

haare wegnahm, um sie auszustauben, rief er aus: Was zum Kuckuk ist denn da?

Was? fragte Drewes und drängte ihn zur Seite. Da sehen Sie nur, da ist ja kein verborgenes Schubfach an der Rückseite des Sitzumfanges und — richtig! Hier die Feder öffnet es!

Der Arbeiter wollte auf die Feder drücken, aber Drewes riss ihm die Hand weg. Halt! rief er, was da drinnen ist, gehört dem Manne, von dem ich ihn erstanden.

Fehlgeschossen, Herr, bemerkte der Meister. Sie haben den Sessel, wie Sie mir sagten, in öffentlicher Versteigerung erstanden und ehrlich bezahlt. Es ist alles Ihr Eigenthum, da bricht keine Maus einen Faden ab.

Wie Ihr denkt, geht mich nichts an, erwiderte Drewes. Jetzt kommt mit mir. Es muß alles so bleiben wie es ist. Wir gehen zum Friedensrichter. Der muß die Feder öffnen.

Sie sind ein grundehrlicher Mann, sagte lächelnd der Meister, und ich bewundere Ihre feine Rechtschaffenheit, obgleich —

Still, still! rief Drewes und zog ihn fort, indem er sorgfältig abschloß und den Schlüssel in die Tasche steckte. Kommt!

Beide gingen, und der Meister führte Herrn Drewes zu dem Friedensrichter, der sich mit ihnen sofort an Ort und Stelle verfügte.

Seien Sie so gütig, ein Protokoll aufzunehmen, Herr Friedensrichter, ehe wir zur Deffnung schreiben. Doch halt! Der Meister Glöckner muß selbst hieher. Er muß dabei sein, warten Sie noch, bis er da ist. — Er klingelte, und der Hausknecht mußte eilends in die goldene Luft laufen, um den alten Glöckner herzuschaffen.

Dort saß Schambattist bei dem alten Mann und Käthchen, die ihre Augen nicht von dem lieben Bilde der Mutter wegwenden konnte, und wenn sie es that, so geschah es nur, um sie mit dem Ausdrucke von vollster Liebe und Dankbarkeit auf dem Manne ruhen zu lassen, den ihre Seele liebte. Zwar theilte der Greis die innige Freude seines Kindes über das wiedererhaltene Bild der Verstorbenen in vollem Maße, aber sein Gesicht trug doch den Ausdruck eines wehmüthigen Gefühls über den Verlust des Sessels, der ihm ein so werthvolles Gut gewesen war. Er segnete den braven Lederer und seine uneigennützig Menschenliebe; er freute sich der wiedererlangten Mobillien, der vollständig bezahlten Schuld; aber als Schambattist den Plan aussprach, den Lederer erstanden, vom Ueberschuß einen bequemen Sessel zu kaufen, da schüttelte er das schnee-weiße Haupt.

Nein, sagte er, nicht nach dem behaglichen, bequemen Sitze gelüftet es mich, Schambattist hat recht, ich sitze eben so gut auf diesem Strohsuhle. Es waren andere Dinge, die mir den Sessel so werth machten, die Erinnerungen — und die, guter Schambattist, kann mir selbst der kostbarste Prunkessel nicht wiedergeben, die knüpfen sich allein an den alten Stuhl.

Schambattist hatte das vorausgesehen. Er ließ den Kopf traurig sinken. Ach, bemerkte er, warum bin ich nicht so reich, daß ich dem Alterthumsnarren den Sessel abringen könnte!

Es soll nun einmal so sein, meinte mit Ergebung Meister Glöckner. Ich habe Theureres hingeben müssen. Ich will mich um ein Stück zerbrechlichen Geräthes nicht kränken. Es ist Gottes Wille, redet nicht mehr davon.

So ergeben auch seine Seele sich in diesen Worten aussprach, der Ton, in dem sie gesprochen waren, deutete doch auf tiefes Weh, das durch die Seele des alten, vielgeprüften Mannes zog.

Es trat eine lange Pause ein, in der Jeder seinen Gefühlen Raum gab. In diesem Augenblicke klopfte es an, und Lederer trat mit freudestrahlendem Gesichte herein.

[Schluß folgt.]

**Fruchtpreise.**

Winnenden, den 11. December 1856.

Fruchtmengen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	15	—	—	—	—	—
Dinkel	7	1	6	47	6	37
Haber	5	40	5	14	5	3
Gerste pr. Sri.	1	20	1	12	—	—
Haizen	1	48	1	36	—	—
Hoggen	1	36	1	24	—	—
Erbfen.	2	—	1	48	1	36
Linsen	2	—	1	52	—	—
Welschkorn	1	36	1	28	1	20
Werbhohnen	1	36	1	30	1	20
Wicken	—	54	—	48	—	42

**Brod- und Fleisch-Laxe:**

8 Pfund weißes Kernbrod	28 fr.
das Gewicht eines Kreuzerweckens	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 " Schenfleisch	10 fr.
1 " Rindfleisch	9 fr.
1 " Kalbfleisch	9 fr.

Stadtschultheißenamt. Pal m.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nr. 101.

Samstag den 20. December

1856.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**

**Liegenschafts-Verkäufe.**

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unrichtige Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigentümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufstreichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
Wih. Maier, Weber.	Die Hälfte an einer dreistöckigen Behausung in der Hebelgasse mit gutem Kelleren, zinst. Brand-Verf.-Anschlag 300 fl.	200 fl.	Gemeinderath Wolf.	Erste.	Montag, 12. Janr. 2 Uhr.

Schorndorf.

**Gefundener Regenschirm.**

Wer solchen verloren hat, kann ihn innerhalb 15 Tagen dießseits abholen.

Den 17. Dezember 1856.

Stadtschultheißenamt. Pal m.

Der Pferd wird nächsten Montag Nachmittag 2 Uhr auf 7 Nacht im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Höflinswirth.

Am letztverfloffenen Samstag hat sich bei Johann Müller, Schneidermeister hier, ein schwarzer Spitzhund mit weißem Schweif eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn innerhalb 14 Tagen gegen Bezahlung des Futtergeldes und der Einrückungskosten abholen.

Den 16. Decbr. 1856.

Schultheißenamt. Geiger.

**Waffen- & Orden-Verkauf.**

Montag den 22. Dec. Nachmittags 3 Uhr wird von Seite der Stadt ein Quantum Waffen in

mehreren Partien auf dem alten Baumwaasen; bis 3 1/2 Uhr an der Rappengasse ein Quantum Grabenerde zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden. Die Liebhaber wollen sich zu genannter Stunde auf dem Platze einfinden.

Feldwegmeisteramt.

**Privat-Anzeigen.**

Bis 1. Januar k. J. kommt die Stelle der Ordnanz bei dem Feuerwehr-Commando in Erledigung. Bewerber um diesen Posten, mit welchem eine jährliche Belohnung von 6 Gulden verbunden ist, wollen sich binnen 8 Tagen bei Unterzeichnetem melden.

A. F. Widmann.

Schorndorf.

**Geld auszuleihen.**

1900 fl. gegen weitahe Güter-Versicherung in Posten von 200 — 300 fl. Näheres bei

Rechtskonsulent Vander.

**Guttapercha-Sprengerlesmüdel**

pr. Stück 6, 8, 12, 16 fr. frisch angekommen bei Uhrmacher R 185.

Schorndorf

## Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Unter den 6 in Württemberg concessionirten Mobilien-Feuer-Versicherungs-Anstalten scheint die Gothaer Bank am wenigsten in unserer Gegend bekannt zu sein und doch ist sie eine der solidesten und billigsten Anstalten der Art, was aus dem Umstande erhellt, daß sie von den Prämien-Einlagen

anno 1853 73 Prozent und anno 1855 70 Prozent Dividende den Versicherten vergütet hat.

Dieserjenigen welche bei dieser Bank versichert sind, wissen diesen Vortheil gar wohl zu würdigen, insofern sie von ihrer Einlage vergangenes Jahr beinahe drei Vierteltheile zurückbezahlt erhielten.

Die reichen Mittel der Bank sowohl als ihre große Verbreitung in ganz Deutschland verbunden mit einer vortrefflichen Verwaltung haben ihr ein ungetheiltes Zutrauen erworben. Um nun auch in unserer Gegend diese Bank mehr in Aufnahme zu bringen, empfehle ich solche allen Jenen, welche ihr Mobilien solid und billig gegen Brandschaden versichern lassen wollen, mit aller Ueberzeugung auf's Beste und bin deshalb zu jeder weitem Auskunft recht gerne bereit; Bedingungen und Antragbögen sind gratis bei mir zu haben.

Schorndorf, im December 1856.

Der Bankagent,  
Eisenlohr.

## Lebens-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand der Bank am 1. d. Mts.

a) Versicherte	20,068 Personen
b) Versicherungssumme	32,003,600 Thaler
c) Neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	1,209 Personen
Versicherungssumme	1,999,600 Thaler
d) Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Jan. d. J.	1,237,800 Thaler
e) Ausgabe für 363 Sterbefälle	611,300 Thaler
f) verzinsliche Ausleihungen	8,215,000 Thaler
g) Bankfonds	8,430,000 Thaler.

Der Hauptrechnungsbildungsbericht wird im Mai nächstes Jahr veröffentlicht werden. Für kommandes Jahr werden den Versicherten 30 Prozent Dividende von der Prämien-Einlage von 1852 vergütet.

Zahlen sprechen hier zu deutlich als daß es für diese so wohlthätige Anstalt einer besondern Empfehlung bedürfte, wer daher zu Lebzeiten noch den Seinigen nach seinem Ableben ein beliebiges Capital als Erbschaft hinterlassen will, ist freundlich eingeladen bei der Bank als Theilhaber einzutreten, ich bin ermächtigt auch halbjährige Prämienzahlungen anzunehmen, im Fall die ganze Prämie auf einmal zu zahlen zu unbequem wäre.

Die Prämien sind auf's billigste gestellt, auch bin ich gerne erbötig jede wünschbare Auskunft über die Bank zu geben.

Schorndorf den 20. Decbr. 1856.

Der Bankagent,  
Eisenlohr.

Es liegen gegen gesetzliche Versicherung  
100 fl. zum Ausleihen parat bei

L. Hoffacker,  
Wund- und Zahnarzt.

Von Sonntag, 21. M. d. an ist bis zum  
Neujahr einschließlich

Freibacken.

## Der Sessel des Ohms Joseph.

[S c h l u ß.]

Ach, sagte er, ich habe einen Wettersturm ausgehalten wegen des Bildes — aber er hat mich doch nicht gebeugt. Grambolini wüthete; doch sein Zorn überstieg alles Maas, als er, nach Abzug der Kosten, mir diese Quittung des Lederhändlers und diese schöne Summe baaren Geldes einhändigen mußte, um sie Euch zu bringen, Meister Glöckner. Dafür aber müßt Ihr Euch einen andern Sessel kaufen, denn der Dreweß ist zwar ein grundguter und ehrlicher Mensch, aber in seiner Narrheit so verrannt, daß er wohl schwerlich den Sessel hergeben wird. Ich hab' ihn nach allen Kanten bearbeitet, aber es verfrüht nicht. Zwar bestellte er mich noch einmal auf morgen früh — und ich glaube, er kauft Euch am Ende noch einen andern Sessel, aber den schönen, alten werdet Ihr verschmerzen müssen.

Den Strom der Dankbarkeit, welcher eben aus drei Herzen brechen wollte, unterbrach der Hausknecht aus dem Rothen Hause, der fast athemlos hereinstürzte. Ihr sollt sogleich in's Rothe Haus kommen, Meister Glöckner, zum Herrn Dreweß von Bingen, berichtete er, sogleich, habt Ihr's gehört? Es eilt!

Was ist denn zu thun? fragte Schambattist, als Glöckner vor Erstaunen nicht zum Wort kommen konnte.

Was weiß ich? versetzte der Hausknecht. Macht Euch nur schnell auf die Lappen. Der Dreweß kann nicht lange Aufschub vertragen, ich kenne ihn. Der brennt mich was herum.

Geht Acht, rief, die Hände vor Lust reißend, Lederer, mein Wort hat doch bei Dem durchgeschlagen. Nun aber, Meister Glöckner, macht, daß Ihr geht!

Käthchen eilte, des Vaters Hut und Rock zu holen, den er Sonntags zu tragen pflegte, wenn er nach dem Dem ging.

Ich denke, wir Beide gehen mit dem alten Manne, sagte der ehrliche Lederer zu Schambattist. Käthchen, die vor Freude strahlte, stimmte ein, und bald gingen alle Drei hinaus. Dem alten Manne wurde der Weg aus der goldenen Luft bis zum Rothen Hause hinab recht beschwerlich. Obwohl ihm Schambattist den Arm reichte, wurde es doch ziemlich spät, bis sie in das Gemach traten, wo Dreweß, der Richter und der Sattler in gespannter Erwartung saßen.

Aha, rief Dreweß, kommt Ihr endlich!

Glöckners Blicke ruhten mit Schmerz auf dem Sessel, der wie zerrissen in der Mitte des Zimmers stand. Was soll ich hier? fragte der alte Mann

unwillig. Wollt Ihr mir den Schmerz bereiten, mein theuerstes Eigenthum zu erblicken, das Ihr mir entrissen und nun zertrümmert? Wollt Ihr Euch an meinem Schmerze weiden?

Dreweß ging das Wort des alten Mannes durch die Seele. Er faßte seine Hand und sagte: Glaubet das nicht, Meister Glöckner, ich weiß von dem braven jungen Manne dort, wie Ihr zu dem Sessel steht; aber — da ist etwas sichtbar geworden, das nur in Gegenwart des Herrn Friedensrichters und Eurer geöffnet werden darf, da ich kein Recht daran habe. Herr Richter, lassen Sie gefälligst öffnen!

Verwundert blickten Alle auf den Sattler, der jetzt auf eine kaum bemerkbare Feder drückte. Ein Kästchen sprang auf. Es lag ein Papier darin, etwa zehn lange Rollen und eine kleine Schachtel. Bitte, lesen Sie die Schrift, Herr Friedensrichter, sagte Dreweß. Dieser entfaltete das ziemlich vergilbte Papier und las:

Mein lieber Bruder!

Als ich noch in Benares wohnte und Geschäft trieb, kaufte ich einst diesen Sessel von einem alten Hindu, den ich nicht kannte, auch nicht habe wieder auffinden können. Weber er stammt, weiß ich nicht. Als ich ihn genau untersuchte, berührte ich unvermuthet eine Feder und die Rückplatte des Sitzes sprang auf. In dem Kästchen lag ein Schatz von Gold und Edelsteinen. Sie legten mit dem Gelde den Grund meines Reichthums. Einen Theil der Edelsteine behielt ich. Sie sind von hohem Werth und liegen in dem Kästchen. Ich brauchte sie nicht zu veräußern und hielt sie für etwaige Wechselfälle in meinem Leben zurück. Gott sey Dank, diese sind nicht eingetreten! Gott segnete mich mit Reichthum, aber ich wurde hart und mißtrauisch. Ich kam nach Mainz zurück und Deine Liebe sah ich für Heuchelei und Streben nach meinem Erbe an. Gott verzeihe mir's! Du weißt, ich verheirathete mich, weil — ich beschört wurde; aber ich lernte mein Weib kennen und verließ sie. Wem sollte ich meine Habe zuwenden, als Dir? Aber Du solltest es nicht gleich ahnen, deswegen verbarg ich den Dir zugedachten Theil in dem Sessel, den ich Dir hinterlasse. Die Feder zeige ich Dir, ehe ich sterbe. Vergib meine Thorheit und bete für

Deinen Bruder Joseph Glöckner.

Der Friedensrichter hatte längst das Papier neben das Kästchen gelegt und noch dauerte die tiefe Stille fort, die während des Lesens geherrscht hatte.

Ach, nun weiß ich, warum mein Ohm Joseph meinem Vater den Sessel so gewaltig auf die Seele band. Nun weiß ich, was er ihm in's Ohr flüsterte

wollte, als der Tod das Band seiner Zunge fesselte, sagte mit Thränen im Auge Meister Glöckner.

Drewes stand mit heitern Zügen neben ihm. Nehmt Euer Eigenthum, Meister, sprach er, und den Sessel schenke ich Euch dazu. Ihr, junger Mann, habt mir heute versprochen, daß Ihr mir ein gleiches Kunstwerk hier wollet machen lassen. Ich halte Euch beim Wort.

Das ich halten werde, sagte freudig Lederer.

Meister, wandte sich Drewes darauf an den Sattler, nagele den Bezug wieder darauf.

Mit den Nägeln von Silber? fragte dieser be-  
denklich.

Versteht sich — denn mich geht er nichts mehr an. Ihr habt ja gehört, daß ich ihn Meister Glöckner geschenkt. Meister, nehmt Eure Schätze!

Stille, sagte der Richter, wir wollen erst sehen, was in den Rollen ist. Er nahm eine heraus und öffnete sie. Es waren Doppelguineen. Empfangt Euer rechtmäßiges Erbe, sprach er zu dem tiefgerührten Greise, ich wünsche Euch Glück!

Ein Jahr später sagte Drewes zu seiner Schwester, unter deren Papageien ein arges Sterben gekommen war: Zulchen, in Mainz ist der van Naken mit seiner Menagerie. Laß uns zusammen dorthin reisen, dann kannst Du Dir neue Exemplare kaufen. Ich muß doch hin, denn der alte Glöckner hat mir geschrieben, mein Sessel sei fertig, aber ich müsse ihn selber holen, zumal ich Pathe bei dem Erstgeborenen, seiner Tochter geworden und die Kindtaufe bis zu meinem Kommen ausgesetzt sei.

Das gefiel Jungfer Zulchen über die Maschinen, und die zwei Geschwister reisten zum ersten in ihrem Leben mit einander nach Mainz. In einem stattlichen, schönen Hause auf der großen Pleiße hielten sie an. Zwei junge Männer und ein Greis empfingen sie wie alte, liebe Freunde an der Thür.

Nun, das ist schön, saate Drewes, daß ich auch Sie hier finde, und reichte mit diesen Worten Lederer die Hand.

Wissen Sie denn nicht, daß wir einen Holzban-  
del in Gemeinschaft führen, Kugler und ich, fragte Lederer, und daß er köstlich geht?

Nein, sprach Drewes, aber das freut mich. Ihr seid zusammengeführt worden in den Tagen der Sorge und des Unglücks, so müßt Ihr auch zusammenleben in den Tagen des Glücks.

Die Alten wurden hinaufgeführt und ein schönes blühendes Weib brachte einen prächtigen Knaben dem Herrn Drewes entgegen und sagte: Segnen Sie Ihren Pathe, der mit seinen Eltern Ihnen Glück und Segen verbannt.

Drewes beugte sich über das Kind und küßte es

auf die Stirn, und es währte länger als ein gewöhnlicher Kuß, bis er sich aufrichtete, — weil er eine Thräne verbergen wollte, die dagegen Käthchen sich keine Mühe gab, in ihrem schönen, glänzenden Mutterauge zu verbergen.

Nachdem sich die beiden Ankömmlinge von Bingen einigermaßen erholt hatten, nahm Glöckner Drewes an der Hand und führte ihn in ein größeres, nebenanstoßendes Zimmer. Dort standen zwei Sessel — einer wie der andere, beide gleich mit purpurrothem Sammet bezogen.

Nun, theurer Freund, sagte Glöckner, welches ist der alte, echte Glückssessel?

Alle waren gefolgt. Drewes ging prüfend um beide herum. Er besah alles so genau wie möglich. Endlich, nach langer Prüfung richtete er sich auf, ging auf Lederer zu und sprach: Sie sind ein wahrer Hexenmeister!

Ich nicht, lachte dieser, sondern einer unserer geschickten Arbeiter. Nun, welcher ist's?

Ehrlich gestanden, ich weiß es nicht, meinte Drewes etwas kleinlaut.

Da sehen Sie, wie wahr das ist, was ich Ihnen im rothen Hause sagte. Man kann die Leute mit lebenden Augen blind machen und mit der Alters-  
thümlichkeit geht's in der Regel auf ein bißchen Lug und Trug hinaus. Herr Glöckner, fuhr er fort, zeigen Sie ihm den neuen, denn — ich kenne ihn selber nicht mehr.

Glöckner drückte auf die geheime Feder und sagte: Dies ist der alte.

Wirklich war der neue ein Meisterstück und der Schreiner, der ihn gefertigt, hatte durch künstliche Beize dem Holze auf's Täuschendste dieselbe Farbe gegeben. Glöckner zog Drewes in den neuen Sessel, wo er sich setzen mußte. Dann umarmte er ihn und sprach: Gott lasse Sie lange darin gesund und ohne Sorgen ruhen! Alle stimmten in diesen Wunsch aus warmem Herzen ein.

Am folgenden Tage war die Kindtaufe, wo dann der Friedensrichter und der Sattler, wie auch der öffentliche Ausrufer nicht fehlten, der Drewes den Sessel zugeschlagen. Sie verlebten einen glücklichen Tag, und Drewes und seine Schwester konnten sich recht in der Liebe, die ihnen so innig gezollt wurde. Sie blieben mehrere Tage bei ihnen in Mainz.

Schambattist half Jungfer Zulchen die schönsten Papageien kaufen, und als sie endlich schieden, war das kleine Verdeck der Diligence ganz von den Käthchen der schreienden Vögel bedeckt, aber die Mitreisenden hatten nur Augen für den köstlichen Sessel, der in der Kajüte stand, was Drewes große Freude bereitete, zumal ihn Jedermann für eine köstliche Schnitkarbeit ansah.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 102.

Dienstag den 23. December

1856.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert unter Rücksprache mit dem Kgl. Pfarrämtern längstens bis 5. Januar nächsten Jahrs nachstehende Fragen gründlich und gewissenhaft hieher zu beantworten:

1) Wie viele Ehen sind in den Kalenderjahren 1847—1856 je einschließlich abgeschlossen worden?

2) Wie viele Seelen zählt auf Grund der pfarramtlichen Bevölkerungslisten die Gemeinde in diesen Jahren?

Jeder Jahrgang ist abgesondert aufzuführen.

3) Wie viele Verheirathungsgesuche sind in jedem dieser Jahre von dem Gemeinderath zurückgewiesen worden? (Gleichfalls nach Jahrgängen gesondert anzugeben.)

4) Wie viele unehelichen Geburten sind in den Jahren 1847—1856 vorgekommen? (Ebenfalls von jedem Jahrgang einzeln anzugeben.)

Den 22. Decbr. 1856.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

## Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte anzufragen sind, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-  
Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Ver-  
gleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Mit- schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekannt- machung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Aus- schluß- Bescheids.	Wem Mängel.
K. Ober- amts- gericht Schorndorf	11. Decbr. 1856.	Baltmanns- weiler.	Michael Beck von Baltmannsweiler.	Donnerstag, 15. Janr. 1857 Vorm. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

Wegen den Weihnachtsfeiertagen erscheint am Samstag kein Blatt.